



Zentralverband
Zoologischer
Fachbetriebe
Deutschlands e.V.

Mainzer Straße 10
65185 Wiesbaden - Germany

Tel +49 (0)611 / 44 75 53 - 0
Fax +49 (0)611 / 44 75 53-33
Mail info@zzf.de

Bankverbindungen:

NASPA Wiesbaden
BLZ 510 500 15
Konto 103 051 991

www.zzf.de

Stellungnahme

des Zentralverbandes Zoologischer Fachbetriebe Deutschlands (ZZF) e.V.

zum Antrag

„Wildtierimporte regulieren - Wilderei, Wildfänge und Artensterben wirksam bekämpfen“ des Landes Schleswig-Holstein ([Bundesrat Drucksache 697/21 vom 9. September 2021](#))

und den **Änderungsvorschlägen**

des federführenden Ausschusses für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (U) und des Ausschusses für Agrarpolitik und Verbraucherschutz (AV) (Bundesrat Drucksache 697/1/21 vom 26. Oktober 2021)

ZZF tritt für nachhaltigen Handel mit Wildfängen ein und lehnt Importverbot von Wildfängen ab

Als Verband der deutschen Heimtierbranche nehmen wir, der Zentralverband Zoologischer Fachbetriebe Deutschlands e.V. (ZZF) zu dem Antrag „Wildtierimporte regulieren - Wilderei, Wildfänge und Artensterben wirksam bekämpfen“ des Landes Schleswig-Holstein (Bundesrat Drucksache 697/21 vom 9. September 2021) und den Änderungsvorschlägen des federführenden Ausschusses für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (U) und des Ausschusses für Agrarpolitik und Verbraucherschutz (AV) (Bundesrat Drucksache 697/1/21 vom 26. Oktober 2021) Stellung. Wir appellieren an die Mitglieder des Bundesrates, unsere wissenschaftliche Fachexpertise sowie unsere Marktkenntnis und Branchenerfahrung bei der Abstimmung berücksichtigen und gegen den Entschließungsantrag zu stimmen

Einleitung

Der ZZF positioniert sich entschieden gegen den illegalen Handel mit lebenden Tieren. Wildfänge, die in ihren Herkunftsländern geschützt sind, dürfen nicht für den kommerziellen Lebetierhandel in die EU eingeführt werden. Tierfreunde, die Wildtiere als Heimtiere halten wollen, sollten jedoch auch in der Lage bleiben, Tiere auf legalem Weg anschaffen und halten zu können.

Ein Importverbot von Wildfängen bringt den Artenschutz nicht voran: Ein generelles Verbot des Handels mit Naturentnahmen würde die Biotope dieser Arten gefährden und so deren Rückgang bis hin zum Aussterben beschleunigen. Zudem würde es die nachhaltige Entwicklung behindern und das Niveau der Biodiversitäts-Forschung um Jahrzehnte zurückwerfen.



Zentralverband
Zoologischer
Fachbetriebe
Deutschlands e.V.

Mainzer Straße 10
65185 Wiesbaden - Germany

Tel +49 (0)611 / 44 75 53 - 0

Fax +49 (0)611 / 44 75 53-33

Mail info@zzf.de

Bankverbindungen:

NASPA Wiesbaden

BLZ 510 500 15

Konto 103 051 991

www.zzf.de

Stellungnahmen zu den einzelnen Punkten:

Zu Nummer 1.:

Der ZZF e.V. begrüßt nachvollziehbare und zielführende Bemühungen zur Regulierung des Wildtierimports, die dazu beitragen, die natürliche Biodiversität weltweit zu erhalten.

Es gibt keinen Wildfang-Boom

Allerdings hat der ZZF weder über seine haushaltsrepräsentative Skopos-Studie noch aufgrund der Rückmeldungen aus dem Heimtiergroßhandel Kenntnis erlangt, dass sich immer mehr in ihrem Bestand gefährdete Wildtiere als neue Heimtiere etablieren oder vermehrt gefangene Wildtiere gehalten werden, die nicht tierschutzgerecht gehalten werden können. Im Gegenteil steigt der Anteil von Nachzuchten sowohl in den Bereichen Terraristik wie Aquaristik.

Zoonosen

Der ZZF kann auch den Argumenten eines erhöhten Risikos von Zoonosen durch den Handel mit Wildtieren, die als Heimtiere gehalten werden, nicht folgen. Es ist wissenschaftlich untersucht, dass der illegale Wildtierhandel (wie auch der illegale Holzeinschlag und der illegale Abbau von Bodenschätzen) den Pfaden des Straßenbaus in den Ursprungsländern folgt (Dobson et al. 2020; Fearnside 2007; Phelps et al. 2016; Suárez et al. 2009). Das Vordringen in unberührte Gebiete ist daher eine Voraussetzung und nicht eine Folge des Wildtierhandels.

Von den heute als Heimtiere gehaltenen Wildfängen geht keine zoonotische Gefahr aus.

Zoonotische Erkrankungen, eine Folge der Co-Evolution von Mensch und Tier und des Zusammenlebens mit domestizierten Tieren sind vor allem bei dem Menschen sehr nahe stehenden Tiergruppen (Primaten, Fledertiere, Nager und kleine Carnivoren) zu erwarten (Dobson et al. 2020). Diese Tiergruppen werden gar nicht oder ausschließlich als veterinärmedizinisch kontrollierte Nachzuchten gehandelt.

FAZIT: Die Entwicklung von Maßnahmen für den Schutz vor Zoonosen sollte auf Basis von wissenschaftlichen Erkenntnissen erfolgen.

Außerdem besteht die Gefahr, dass ein Handelsverbot den illegalen Tierhandel weiter stärken würde, dann jedoch für die Behörden unkontrollierbar und häufig unter Missachtung geltender Schutzbestimmungen. Insofern begrüßt der ZZF weitere Bemühungen zur Intensivierung der Forschung und des Wissensaustausches im Zusammenhang mit sogenannten Zoonosen auf nationaler sowie internationaler Ebene.

Zu Nummer 2.:

Der ZZF verurteilt nach nationalem Recht der Herkunftsländer sowie nach internationalem Recht illegalen Wildtierfang und Wildtierhandel.

Der Verband fordert für das Inland bzw. die EU eine um- und durchsetzbare rechtliche Grundlage für die Strafverfolgung von nach nationalem Recht der Herkunftsländer illegalem Wildtierfang und -handel.



Zentralverband
Zoologischer
Fachbetriebe
Deutschlands e.V.

Mainzer Straße 10
65185 Wiesbaden - Germany

Tel +49 (0)611 / 44 75 53 - 0
Fax +49 (0)611 / 44 75 53-33
Mail info@zzf.de

Bankverbindungen:

NASPA Wiesbaden
BLZ 510 500 15
Konto 103 051 991

www.zzf.de

Mit einem grundsätzlichen Handelsverbot würden jedoch indirekt alle bisherigen Erfolge der auf europäischer und nationaler Ebene etablierten Regulative des Handels mit lebenden Tieren und Pflanzen (EU-Artenschutzgrundverordnung, Bundesnaturschutzgesetz, Bundesartenschutzverordnung) sowie die EU-weiten Aktionspläne (EU Action Plan against Wildlife Trafficking, der EU-weite Aktionsplan wird derzeit evaluiert) in Frage gestellt.

Der ZZF und die European Pet Organization (EPO) als Vertretung des Handels in weiteren Europäischen Ländern treten entschieden für die in der Bundesrepublik und EU-weit etablierten gesetzlichen Regulativen des Handels mit lebenden Tieren und Pflanzen ein, um illegale Aktivitäten noch wirksamer zu bekämpfen. Für den Vollzug müssen Behörden ggf. personell besser ausgestattet werden.

Zu Nummer 3.:

Der ZZF begrüßt nachhaltige Formen der Wildtierbewirtschaftung und -nutzung in den natürlichen Habitaten und setzt sich für einen nachhaltigen Handel mit Wildfängen gemäß den *Sustainable Development Goals (SDGs)* ein. Es gibt viele Beispiele für Projekte mit nachhaltiger Nutzung (OATA 2016, 2021; WWF Kolumbien 2020). Der Handel mit Wildfängen unterstützt bereits Bevölkerungsschichten mit geringen Einkommen. In die Überlegungen über eventuelle Verbote sind die Auswirkungen auf die indigene Bevölkerung sowie insbesondere auf die Habitate, die aufgrund wirtschaftlichen Nutzens als solche geschützt werden, einzubeziehen.

Außerdem stellt die Nachzucht von Wildtieren für die Heimtierhaltung ein wesentlicher Beitrag für den nachhaltigen Artenschutz sowie für die Erhaltung und ggf. Ausweitung der genetischen Vielfalt bestehender Nachzuchtpopulationen dar.

FAZIT: Der ZZF lehnt generelle Verbote des Wildtierfanges und des Handels mit wildgefangenen Exemplaren ab und fordert, dass artenschutzrechtliche Restriktionen ausschließlich zum Schutz der natürlichen Habitate sowie der darin lebenden Populationen verfasst werden. Darüberhinausgehende Restriktionen, die unter anderem die Nachzucht in menschlicher Obhut verhindern oder erschweren, lehnt der ZZF ab.

Zu Nummer 4.:

Börsen und Online-Versandhandel

Anbieter von Online-Portalen sollten Verantwortung dafür übernehmen müssen, dass auf ihren Plattformen keine illegalen Angebote veröffentlicht werden: Dazu zählen qualgezüchtete Tiere sowie nach EU-Recht als invasiv eingestufte Arten und Angebote ohne Ausnahmegenehmigungen bei artgeschützten Tieren. Die Anbieter von Tieren sollten sich verpflichtend gegenüber der Online-Plattform ausweisen. So können Plattformbetreiber bei Problemen hinsichtlich des Tierwohls, Arten- oder Seuchenschutzes direkt mit den Anbietern Kontakt aufnehmen. Außerdem können Anbieter dann nicht unter mehrfachen Identitäten Tiere

verkaufen und damit der Einstufung als gewerbsmäßige Händler entgehen. Privatpersonen, die ihre Tiere abgeben müssen, sowie gelegentliche Vermehrer von Tieren, die nicht planmäßig gewerblich züchten, sollten ohne große bürokratische Hürden Tiere anbieten können. Anderenfalls würden Tierauffangstationen unnötig belastet.

Der ZZF befürwortet Börsen- und Informationsveranstaltungen von Halter- oder Züchterverbänden, um Nachzuchten von Wildtieren zu fördern und den Austausch über die Aquaristik oder Terraristik zu fördern.

Zu Nummer 5.:

Sachkundenachweis für Halter

Der ZZF unterstützt die Sachkunde von Heimtierhaltern und Verkäufern im Zoofachhandel. Allerdings stellt der ZZF nicht fest – ebenso wenig wie die Exopet-Studie – dass Halter von als Heimtieren gehaltenen Wildtieren besonders wenig sachkundig seien. So informieren sich gemäß der Skopos-Studie 2020 fast 90 Prozent der Terrarienbesitzer in Deutschland vor dem Kauf überdurchschnittlich intensiv über die Bedürfnisse ihrer Tiere.

Für die Haltung einiger giftiger oder aus sonstigen Gründen gefährlicher Tierarten ist aus Sicht des ZZF aus Gründen der Gefahrenabwehr und des Tierschutzes ein Sachkundenachweis erforderlich.

Einen generellen Sachkundenachweis für Halter von als Heimtiere gehaltenen Wildtieren lehnt der ZZF ab und folgt den beim Treffen der Tierärztlichen Plattform für Tierschutz im Sommer 2019 gegebenen Empfehlungen: Amtstierärzte halten ein niederschwelliges Fortbildungsangebot (ähnlich dem Haustierberater des BMEL) für zukünftige Halter für hilfreich, da der geschätzte Verwaltungsaufwand eines Sachkundenachweises für alle Tierhalter (ca. 3000 Sachkundenachweise pro Tag) nicht zu leisten sei.

Zu Nummer 6.:

Siehe unter Nummer 1

Der vor knapp 75 Jahren gegründete Zentralverband Zoologischer Fachbetriebe Deutschlands (ZZF) e.V. vertritt die Interessen der deutschen Heimtierbranche – namentlich des Zoofach-Einzelhandels, des Heimtierzucht und -großhandels, der Heimtierpfleger und der Hersteller von Heimtierbedarf. Die Verantwortung des Menschen für das lebende Tier und das Wohlbefinden der Heimtiere stehen nach seinem Grundsatzprogramm an erster Stelle. Der ZZF berät mit wissenschaftlicher Fachexpertise und hat vom Bundesumweltministerium die Aufgabe übernommen, artenschutzrechtliche Kennzeichen auszugeben.



**Zentralverband
Zoologischer
Fachbetriebe
Deutschlands e.V.**

Mainzer Straße 10
65185 Wiesbaden - Germany

Tel +49 (0)611 / 44 75 53 - 0

Fax +49 (0)611 / 44 75 53-33

Mail info@zzf.de

Bankverbindungen:

NASPA Wiesbaden

BLZ 510 500 15

Konto 103 051 991

www.zzf.de

Literaturquellen

- Armenteras, D., Rudas, G., Rodriguez, N., Sua, S. und Romero, M. (2006): Patterns and causes of deforestation in the Colombian Amazon. *Ecological Indicators* 6 (2): 353–368.
- Dobson, A. P., Pimm, S. L., Hannah, L., Kaufman, L., Ahumada, J. A., Ando, A. W., Bernstein, A., Busch, J., Daszak, P., Engelmann, J., Kinnaird, M. F., Li, B. V., Loch-Temzelides, T., Lovejoy, T., Nowak, K., Roehrdanz, P. R. und Vale, M. M. (2020): Ecology and economics for pandemic prevention. *Sci.* 369 (6502): 379–381.
- Fearnside, P. M. (2007): Brazil's Cuiaba-Santarem (BR-163) Highway: The environmental cost of paving a soybean corridor through the amazon. *Environmental Management* 39 (5): 601–614.
- Habekuss, F. (31.03.2021): Vogelscheuchen hinter Fischkuttern. Was die Menschen in Namibia davon haben, Albatrosse vor ihrer Küste zu schützen. *Die Zeit* 76 (14): 35.
- OATA (2016): Wild caught ornamental fish. The trade, the benefits, the facts, OATA, 175 Seiten.
- OATA (2021): Fishing for facts. An introduction in the ornamental fish trade, 19 Seiten.
- Phelps, J., Biggs, D. und Webb, E. L. (2016): Tools and terms for understanding illegal wildlife trade. *Front. Ecol. Envir.* 14 (9): 479–489.
- Suárez, E., Morales, M., Cueva, R., Utreras Bucheli, V., Zapata-Ríos, G., Toral, E., Torres, J., Prado, W. und Vargas Olalla, J. (2009): Oil industry, wild meat trade and roads: indirect effects of oil extraction activities in a protected area in north-eastern Ecuador. *Anim. Conserv.* 12 (4): 364–373.
- WWF Kolumbien (2020): Así avanzan las comunidades locales en la protección de la Estrella Fluvial Inírida. So kommen lokale Gemeinschaften beim Schutz des Inírida Fluvial Star voran (Deutsche Übersetzung), www.wwf.org.co/?362450/Asi-avanzan-las-comunidades-locales-en-la-proteccion-de-la-Estrella-Fluvial-Inirida (abgerufen am 25.10.2021)
- Zentralverband Zoologischer Fachbetriebe Deutschlands e.V. (2017):
Heidelberger Beschlüsse zum Tierschutz im Zoofachhandel, Wiesbaden, 45 Seiten.
- Stellungnahme des ZZF zum Risiko von Zoonosen beim Handel mit als Heimtieren gehaltenen Wildtieren: <https://www.zzf.de/themen/tiergesundheit/tiergesundheit/article/stellungnahme-des-zzf-zum-risiko-von-zoonosen-beim-handel-mit-als-heimtieren-gehaltenen-wildtieren.html>



Zentralverband
Zoologischer
Fachbetriebe
Deutschlands e.V.

Mainzer Straße 10
65185 Wiesbaden - Germany

Tel +49 (0)611 / 44 75 53 - 0

Fax +49 (0)611 / 44 75 53-33

Mail info@zzf.de

Bankverbindungen:

NASPA Wiesbaden

BLZ 510 500 15

Konto 103 051 991

www.zzf.de